

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Postgebühren.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1016

Ahrensburg, Dienstag, den 10. November 1885

8. Jahrgang.

Die preussischen Landtagswahlen

sind beendet und ihr Resultat ist den Parteien, welche wesentlich auf Seiten der Regierung stehen günstig, da sowohl Konservative als Freikonservative und Nationalliberale eine geringe Verstärkung erhalten, die entgegenstehenden Parteien aber entsprechende Verluste erlitten haben.

Eine Vergleichung der Wahlergebnisse von 1885 mit denen von 1882 giebt folgendes Bild von der Zusammensetzung des neuen und dem Bestande des alten Hauses:

	1885	1882	mehr
Konservative	141	129	12
Nationalliberale	70	67	3
Freikonservative	60	55	5
Sa. 271 251 20			
			weniger
Klerikale u. Welfen	102	103	1
Freisinnige	44	59	15
Polen	14	18	4
Dänen	2	2	—
Sa. 162 182 20			

Am auffälligsten ist die verhältnismäßig große Einbuße, welche die freisinnige Partei erlitten hat, außer in den großen Städten Altona, Berlin, Breslau, Danzig, Kiel, Königsberg, Posen, Stettin und Wiesbaden hat sie sich nur noch in vereinzelten Wahlkreisen behaupten können und selbst in den ihr günstigsten Orten waren die gegnerischen Minoritäten erheblich größer, wie bei der letzten Wahl.

Werklich alterirt wird durch diese kleine Verschiebung die bisherige Stellung des Zentrums, denn wenn die Regierung einigermassen geschickt operirt und die erforderliche Mäßigung zeigt, so wird sie in den beiden konservativen und der national-liberalen Partei leicht die nöthige Unterstützung finden und sich ohne die klerikalen Helfen können. Dies ist um so eher

zu erwarten, als die Ultramontanen während der Wahl ihre Unterstützung mehr den Freisinnigen als den Konservativen haben angedeihen lassen.

Erwähnenswerth ist noch, daß Hofprediger Stöcker doch noch in Bielefeldt gewählt worden ist. Nach zweimaliger Stichwahl erhielt nämlich Stöcker 324, und der nationalliberale Gegner, Justizrath Windthorst-Hamm, 323 Stimmen.

Aus der Provinz.

* Ahrensburg, 7. November.

Ein äußerst frecher Diebstahl wurde vorgestern Morgen in Wulfsdorf verübt. Der Arbeiter Demmin, in der zur früheren Michelfenschen Stelle gehörigen Kathe wohnhaft, hatte sich Morgens früh 5 Uhr nach dem Koopmannschen Hofe zum Viehfüttern begeben, als gleich darauf zwei Personen durchs Fenster in seine Wohnung drangen. Als die noch im Bette befindliche Frau Demmin an zu schreien fing, stellte sich einer der Eindringlinge vor die zur Schlafkammer führende Thür und drohte der Frau mit einem Knüttel. Während dessen erbrach dessen Genosse einen Schrank und entwendete daraus 240 Mark in Gold und etwas Silbergeld, im Ganzen ca. 346 Mt., die sauren Ersparnisse einer fleißigen Familie, die am folgenden Tage zur Sparkasse gebracht werden sollten. Dann verschwanden die Diebe mit ihrem Raube und sind leider bis heute nicht ermittelt. Die frechen Diebe hatten sich die Gesichter geschwärzt und sprachen während des ganzen Vorganges kein Wort, auch die Frau Demmin wurde nur stillschweigend bedroht. Es ist hieraus, sowie aus verschiedenen anderen Umständen wohl zu schließen, daß es mit den Verhältnissen bekannte Personen waren, welche den Diebstahl ausführten; man glaubt, daß eine Person eine als Mann verkleidete Frau war. Die That

ist eine um so frechere, als sie nicht allein im Morgenrauen, sondern in einem Hause verübt wurde, in dessen zweiter Wohnung der mit Schußwaffen versehene Jagdaufseher Köbke wohnt. Den Eingang hatten sich die Thäter dadurch verschafft, daß sie von einer Fensterscheibe den Kitt entfernten. — Erwähnt verdient noch zu werden, daß kurz vorher bei dem auf dem Koopmannschen Hofe dienenden Bruder des Bestohlenen einen Einbruchversuch gemacht worden war, derart, daß man versucht hatte, dessen Lade mittelst Anschlägen zu öffnen. Der Knecht Demmin hatte in Folge dessen seine ca. 100 Mt. betragenden Ersparnisse zu seinem Bruder gebracht und war dies Geld von den Eheleuten Demmin im Bette versteckt worden und so den Dieben entgangen.

9. November. Gestern fand eine außerordentliche General-Versammlung der gemeinsamen Diszidenten Ahrensburg statt. Dieselbe war veranlaßt durch eine Zuschrift der Aufsichtsbehörde, laut welcher das Statut gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Heranziehung der Transportgewerbe zur Kranken- und Unfallversicherung entsprechend geändert werden sollte. Die Versammlung war nur sehr schwach besetzt, die betr. Änderungen wurden einstimmig angenommen. Der Vorstand hatte gleichzeitig einige anderweitige Änderungen des Statuts vorgeschlagen, welche sich namentlich auf die Verhältnisse der freiwilligen Mitglieder bezogen. Beschlossen wurde demgemäß einstimmig, für freiwillig der Kasse beitretende Mitglieder bezüglich der Wöchnerinnen-Unterstützung und des Sterbegeldes eine einjährige Karenzzeit einzuführen, d. h., diese Leistungen der Kasse für die fragl. Mitglieder nur dann eintreten zu lassen, wenn dieselben mindestens ein Jahr der Kasse angehören. Ferner wurde beschossen, die zur Bildung eines Reservefonds erforderlichen Gelder, sowie

sonstige Ueberschüsse, nicht bei der Sparkasse in Oldesloe, sondern bei der städtischen Sparkasse in Wandsbek zu belegen. — Diese Abänderungen bedürfen noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Wie wir hören, wird Herr Friedr. Gloede am Montag, den 16. d. Mts., im „Hotel Posthaus“ hier selbst eine Vorlesung aus Friz Reuters Werken halten. Im Laufe dieser Woche wird mittels Subskriptionsbogens zum Besuch dieser Vorlesung eingeladen werden und möchten wir umsoweniger versäumen, zur zahlreichen Betheiligung einzuladen, als kaum jemand die beliebten Kinder der Reuterschen Muse in so vollendeter Form zum Vortrag zu bringen versteht, wie Herr Gloede, dessen Vorlesungen eben jetzt noch in Hamburg sich des lebhaftesten Beifalls erfreuen.

Altona, Landgericht, 6. November. Die Strafkammer I verhandelte heute im Schwurgerichtssaale den Prozeß der „Blauen“ und „Rothten“. Letzteren Namen gab man den Mitgliedern des „Freundschaftsclub der Zigarrensortirer“, welche dagegen agitirten, daß Kollegen bei der Firma Langhans und Jürgens in Ottensen Arbeit nahmen, und als die „Blauen“ wurden die Nichtmitglieder dieses Clubs bezeichnet, welche einen besonderen Verein unter dem Namen Klub der Zigarrensortirer von 1885 gegründet hatten und von denen mehrere bei der verfehmten Firma arbeiteten. Die „Rothten“ sind nun verschiedener Gewaltmittel beschuldigt, 13 von ihnen sollen arbeitende Kollegen bedroht, beleidigt und mißhandelt haben und zwei werden beschuldigt des groben Unfugs und der Bedrohung, da sie auf der Strafe Fettel vertheilt und den Polizeikommissar Schröder, der ihnen dies verbot, mit Denunziation bedroht haben. Von den „Blauen“ haben mehrere bei den vorgekommenen Schlägereien Verletzungen erlitten, u. A. der Zigarren-

Eine blaue Schleife.

Historische Novelle von Emma Handen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Direkt wollte Norfolk diese Befürchtungen nicht aussprechen, und Andeutungen über die Gefährlichkeit seiner neuen Stellung verstand er nicht.

Es ist ein Zug des Menschenherzens, die Vergangenheit unwandelbar treu festzuhalten, die Menschen in der Erinnerung so zu sehen, wie wir sie vor Jahren verließen, und so sah auch Henry Suffolk im Geist auf Englands Königsthron die jugendliche, achtzehnjährige Braut, die Lord Latimer als Gattin gefolgt war. Diejenige, die ihm aber jetzt in St. James entgegentrat, sie entsprach dem Bilde seiner Phantasie nicht. Er stand vor einer hoheitsvollen, jungen Frau, die Königin war in jedem Zug des Antlitzes, in jeder Bewegung, in jedem Wort.

Wohl reichte sie ihm die Hand zum Willkommen, wohl klang ihre Stimme freundlich, als sie sagte: „Seien Sie mir herzlich willkommen, Henry Suffolk, am Hofe Heinrich VIII.“ aber es klang eine gewisse vornehme Herablassung darin, die ihm die Herrin andeutete.

Erst jetzt ward ihm klar, daß er der Gattin des Königs von England nicht als Bruder und Jugendfreund gegenüberstehen durfte.

Das war nicht mehr Katharina Parr, die Schwester, dennoch ging er ruhig und sorglos der Zukunft entgegen, dieser Frau gegenüber kam ihm ebensowenig ein unlauterer Gedanke.

Sie war aber nicht so ruhig, wie sie es dem Hofe, wie sie es Heinrich VIII. zeigte. Sie wußte sehr wohl, daß sie hart am Rande eines Abgrundes wandelte und sie vorsichtiger denn je handeln mußte, denn der König zeigte ihr nicht mehr die unwandelbare Huld und Liebe, wie in den ersten Monaten ihrer Ehe. Schon war er launisch und wetterwendisch auch ihr gegenüber, und wenn es ihr auch noch gelang, solche gereizte Stimmungen zu besiegen, so fragte sie sich doch bange, wie lange noch? da sie sich eben schon zeigten.

Da kam ihr ein Gedanke. — In Harrowgate hatte ja noch eine Dritte neben ihr und Henry gestanden, Anna Dorset.

Zwischen diesen beiden konnte das alte Verhältniß unverändert wieder angeknüpft werden, vielleicht ward es ein so inniges, daß sie frei von Argwohn und Verleumdung dastand.

Sie schickte nach Harrowgate, Anna Dorset an den Hof zu holen, die Eltern

derselben willigten mit Freuden ein, glaubten sie doch die Zukunft ihres Kindes gesichert, wenn die hohe Jugendfreundin sich ihrer erinnerte.

Anna Dorset, ein einfach schlichtes, achtzehnjähriges Mädchen, in einer kleinen Stadt aufgewachsen, kam an den Hof von England, zitternd und zagend, denn sie fürchtete sich vor Albions Tyrannen, in dessen Hand segor das Leben der eigenen Gattinnen nicht sicher war, sie ahnte bereits, daß sie in Heinrich VIII. Gemahlin keine Jugendfreundin wiederfand — und sah sich in dieser Ahnung nicht getäuscht, als sie zum ersten Male vor Mladly stand, die äußerlich und innerlich nicht mehr Katharina Parr war. Sie fühlte sich einsam am Hof und schmiegte sich desto inniger an den einzigen Freund und Vertrauten Henry Suffolk an, in dem sie bald den Jugendfreund wiederfand.

Diese Seelenstimmung des unerfahrenen Kindes erkannte Lady Briothesley mit richtigem weiblichen Scharfblick, und beschloß, sich Annas als Werkzeug für die Pläne ihres Gatten und dessen Freundes zu bedienen, in die sie eingeweiht war, da beide geglaubt, ohne Hilfe von Frauenhand nicht zum Ziele gelangen zu können.

Mit scheinbar mütterlicher Liebe kam sie der Einjamten entgegen, die sich auch umgarnen ließ, und so wußte die Lady

bald, daß alle, halbvergessene Jugendgefühle wieder erwacht waren am Hof von St. James, aber nicht in Katharinas Brust, wie der Kanzler es gewollt und berechnet, sondern in Suffolks und Anna Dorsets Herzen, in denen sie seit den Tagen der Kindheit geschlummert.

So leicht wie der Kanzler gehofft, kam er demnach nicht zum Ziel, Katharina war zu Schuld und Fehlt nicht zu drängen, so mußten denn Intriguen und Scheinbeweise helfen.

Aber das Briothesleysche Ehepaar wußte recht wohl, daß keine noch so fein gesponnene Intrigue etwas half, wenn es nicht gelang, Katharina von dem König zu trennen. Sie würde jedes, noch so verworrene Gewebe mit klübnem Griff zerreißen, so lange sie um den König war.

Die beiden Verschworenen rechneten wohl mit dem Faktor: Frauentreue, Frauenklugheit, sie kannten recht gut die zarte, kleine Gegerin, die sie vernichten wollten, ahnten die Kraft, die in des Weibes Brust liegt, wenn es gilt, die höchsten Güter des Lebens zu verteidigen.

Heinrich VIII. Eifersucht mußte geschürt, und in einem günstigen Augenblick benugt werden, so daß er den Befehl gab, sie in den Tower zu führen, war sie erst dort, so war sie rettungslos

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

fortirer Kronsnest durch einen Schlag mit einem eisernen Gartenstuhl eine 6 cm. lange und 3 cm. breite Kopfswunde. Nach Vernehmung der 54 Zeugen, deren Aussagen sehr von einander abwichen, bemerkt der Staatsanwalt, daß er hierdurch veranlaßt werde, theils ein geringes Strafmaß, theils Freisprechung zu beantragen. Nach zweistündiger Berathung spricht der Gerichtshof 2 Angeklagte ganz frei und erkennt gegen 8 Angeklagte auf Geldstrafen von 15—50 Mk. und gegen 4 Angeklagte Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis 2 Monat. Die erkannten Strafen werden sämmtlich als durch die Untersuchungshaft verbüßt angewiesen.

Kiel, 5. November. Seit Einführung des Zivilstandsgesetzes hat das hiesige königliche Konsistorium alljährlich statistische Tabellen zusammenstellen lassen, welche über die Folgen des Gesetzes Auskunft geben. Für 1884 liegt diese Uebersicht jetzt vor. Im Allgemeinen ist der derzeit befürchtete Ausfall der Tausen und Trauungen nicht so groß geworden, wie man annahm. Für 1884 betragen die evangelischen Tausen 92,68 pCt. der lebend geborenen Kinder, die kirchlichen Trauungen 98,58 pCt. der bürgerlichen Eheschließungen. Von diesen Durchschnittszahlen weichen diejenigen der einzelnen Kreise vielfach ab, sei es in günstiger oder in ungünstiger Weise. Ebenso das gesammte Herzogthum Schleswig mit 97,24 pCt. Tausen und 99,86 pCt. evangelischen Trauungen von dem Herzogthum Holstein, welches nur 90,31 und 96,08 aufzuweisen hat. Unter den Kreisen ist Altona weitaus der am wenigsten gut gestellte; er hatte 82,65 pCt. Tausen und 88,06 pCt. evangelische Trauungen; nächst dem zeigen die Kreise Oldenburg und Stormarn die niedrigsten Procentsätze. Im Ganzen wurden im Jahre 1884 in der Provinz lebend geboren 37,050 Kinder evangelischer Eltern und zwar 33 078 aus rein evangelischen Ehen, 459 aus Mischehen und 3513 uneheliche Kinder evangelischer Mütter. Es wurden evangelisch getauft 34 105 und zwar aus rein evangelischen Ehen 31 281, aus Mischehen 155, uneheliche Kinder 2669. Die Gesamtzahl der bürgerlichen Eheschließungen betrug 8552, davon 8350 rein evangelischer Paare, 202 Mischehen (wo 43mal der Mann, 159mal die Frau evangelisch war). Evangelische Trauungen fanden 8331 statt; davon kamen 8237 auf rein evangelische Paare und 94 auf gemischte Paare (wobei 14mal der Mann und 80mal die Frau evangelisch war). Nimmt man nun an, daß eine gleiche Zahl Mischehen nicht-evangelisch eingeseget ist, so wäre auch der Procentsatz der nicht kirchlich eingesegeten Ehen kein sehr bedeutender.

Kleine Mittheilungen. Ein merkwürdiger Diebstahl wird aus Etern-

förde berichtet. Wie die „Esf. Jtg.“ mittheilt, stahl ein Tischlergeselle einem dortigen Kaufmann aus seinem Lagerstuppen an der Schleswiger Chaussee 4 Kisten Pulver à 50 Pfd., setzte dieselben auf die Straße und ließ sie stehen, bis er Gelegenheit fand, mit einem des Weges kommenden Fuhrwerk sammt seiner Beute weiter zu fahren. Von Leuten der nahe gelegenen Armenanstalt wurde der Diebstahl jedoch bald entdeckt und der Kaufmann benachrichtigt, welcher hierauf eine sofortige polizeiliche Verfolgung bewerkstelligte. Dem Gendarmerie-Oberwachmeister gelang es denn auch, den Dieb im Wirthshause zu Flestebj abzufassen, woselbst er mit seinem gefährlichen Gepäck abgestiegen war. — Aus dem Reichsinvalidenfonds beziehen von Angehörigen der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee Pensionen: 1 Oberst, 5 Majors, 25 Hauptleute und Rittmeister, 161 Leutenants, 26 Aerzte und 1079 Mann.

Deutsches Reich.

Ueber die Begründung des Gesetzentwurfes betr. Herstellung eines Nordostseekanals, wird den „S. N.“ aus Berlin berichtet: Es ist die Bedeutung eines Nordostseekanals für die Zwecke der Kriegsmarine und für die Vertheidigung der deutschen Seeküsten des Nördlichen aus einander gesetzt, welcher entsprechend auch die Befestigungen und Schleiernwerke hergestellt werden sollen. Neben diesen Motiven kommen aber auch die außerordentlich wichtigeren wirtschaftlichen Interessen in Betracht, welche seit langen Jahren an das Projekt geknüpft sind. Die Handelschiffahrt hat infolge der mit erheblicher Gefahr verbundenen Fahrt um das Kap Skagen bedeutende Opfer an Geld und Zeit bringen müssen. Der Kanal kürzt die Fahrt um mindestens 237 Seemeilen ab und die Ersparniß an Zeit ist um so größer, je weiter südlich das Ziel der Fahrt liegt. Segelschiffe ersparen bei Benutzung des Kanals mindestens drei Tage. Frachtdampfer rund 22 Stunden. Der Verkehr im Nordostseekanal dürfte sich sehr rasch großartig gestalten, wenn man bedenkt, daß zur Zeit im Sund durchschnittlich im Jahre 35 000 Schiffe passiren, von denen sicher etwa 18 000 den Kanal benutzen werden. Welche Opfer die Fahrt durch den Sund erfordert hat, ergibt sich aus der Thatsache, daß in den Jahren 1877—1881 auf der Fahrt zwischen Ost- und Nordsee um das Kap Skagen, in den Meeren, welche bei derselben berührt werden müssen, dem Sund und den Belten, dem Kattegat, Skagerack, dem nördlichen Theile der Nordsee bis zur schottischen Küste und in der Nordsee an der jütischen und schleswig-holsteinischen Küste bis zur Elbmündung allein 92 deutsche Schiffe

mit rund 20 000 Registertonnen Raumgehalt und einem Gesamtwert von 3—4 Millionen Mk. verloren gegangen sind. Bei diesen Schiffen steht genau fest, an welchen Punkten der bezeichneten Meeresstheile sie verunglückt sind, so daß keine Zweifel obwalten, daß jene Meeresstheile bei Benutzung des Kanals nicht berührt worden wären. Eine große Anzahl von Schiffen ist aber noch verloren gegangen, ohne daß der Ort des Untergangs bekannt geworden ist. Durchschnittlich sollen nach früheren Berechnungen bei der Fahrt um das Kap Skagen an Schiffen aller Nationen jährlich an 200 verunglücken. Dem Kanal ist das Projekt des Geh. Oberbauraths Lenke und des Kaufmanns Dahlström in Hamburg zu Grunde gelegt. Der Kanal würde drei Meilen oberhalb Brunsbüttel an der Elbe-Mündung gelegt werden und die Einmündung in die Kieler Bucht soll bei Holtensau stattfinden. Von Westen her würde der Kanal durch die Kudensee- und Gieselau-Niederung nach Wittelsbergen an der Eider gehen. Ueber Rendsburg würde die Linie des Eiderstroms eingehalten werden und bei Steinrade sich abzweigen, um dann die Linie des jetzt bestehenden Eiderkanals unter Hinauslassung der Krümmungen bis zur Einmündung in die Kieler Bucht festzuhalten. Die jährlichen Unterhaltungskosten sind auf 1 100 000 Mk. veranschlagt. Die von den nicht zur Kriegsmarine gehörigen Schiffen zu erhebende Abgabe soll 75 Pf. pro Registertonne betragen. Für den normalen Querschnitt des Kanals ist eine Breite von 60 Metern im Wasserpiegel, 26 Metern in der Sohle und eine Tiefe von 8,5 Metern projektiert. Die in Aussicht genommene Leistung einer Präzisionsquote von 50 Millionen Mk. seitens Preußens dürfte damit motivirt werden, daß der Staat durch den Bau des Nordostseekanals von der Nothwendigkeit befreit, den den Ansprüchen der Gegenwart längst nicht mehr genügenden Eiderkanal zu bauen, was einen Kostenaufwand von etwa 40 Millionen Mk. betragen würde. Außerdem erfährt noch die Provinz Schleswig-Holstein infolge der durch den Kanal herbeizuführenden Entwässerungen großer gegenwärtig unter mangelhaftem Wasserabfluß leidender Landstriche in landwirtschaftlicher Beziehung größere Vortheile.

Auch das Landgericht Nordhausen hat am Freitag die Klage des preussischen Fiskus gegen den freisinnigen Abgeordneten Lerche wegen Rückzahlung von Diäten abgewiesen.

Der bekannte Beleidigungsprozeß des Fabrikanten Schmidt in Elberfeld gegen den Hopsrediger Stöcker fand in der Berufsverhandlung am Sonnabend vor der sechsten Strafkammer des Berliner Landgerichts dadurch seine Erledigung, daß

Schmidt seine Klage und Stöcker sein Widerklage zurückzog. Stöcker übernahm sämmtliche Kosten.

Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, hat am Freitag seinen Einzug in Straßburg gehalten und ist dort festlich empfangen worden. An dem Festzuge beteiligten sich gegen 30 Vereine, darunter einige altelsässische. Vor dem Palais sangen die Gesangsvereine patriotische Lieder, hierauf empfing der Statthalter den Festauschuss und die Vereinsvorstände und sprach denselben seinen Dank aus. Er sagte, der Festzug solle ihm ein gutes Zeichen sein am ersten Tage der Amtstätigkeit. Turner- und Schützenvereine sollten alte deutsche Sitte hegen, die Gesangsvereine das deutsche Lied. Die Kriegervereine sollten Liebe und Treue für den Kaiser mehren. Nach einem dreimaligen, begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser bewegte sich der Festzug durch die mit einer dichten Volksmenge besetzten Straßen nach dem Bahnhofsplatz.

Ausland.

Dänemark. Große Bestürzung erregt an der Börse der Fall des alten, hochrenommirten Bankhauses H. B. Hansen jun. in Kopenhagen. Das Defizit beträgt 1 Million, der Chef des Hauses hat sich selbst der Polizei gestellt.

Orient. Gerade beim Beginn der Konferenz hat Rußland Veranlassung genommen, seine Stellung zur bulgarischen Frage, speziell zu dem anfänglich so warm unterstützten Fürsten von Bulgarien in schroffster Form zu dokumentiren. Der Kaiser von Rußland hat nämlich befohlen, den Fürsten Alexander, welcher als Generalleutnant à la suite der russischen Armee geführt wurde, in den Listen zu streichen und ihn gleichzeitig von der Inhaberschaft des 13. Schützenregiments entthoen. Wätereichen hat es jedenfalls übel vermerkt, daß sein Adoptivkind sich dem russischen Gängelbände zu entziehen strebte, bemerkenswerth ist aber besonders der Zeitpunkt des russischen Vorgehens. Während die Mächte sich bemühen, zu vermitteln, benutzt Rußland den Augenblick zu einem eben solchen Coup, wie bei früheren Gelegenheiten. Der Vorgang hat sowohl in wie außerhalb Rußlands großes Aufsehen erregt.

Kähler Pascha, der mit der Reorganisation der türkischen Armee beauftragte preussische Offizier, ist am 3. d. M. in Konstantinopel gestorben. Erfolge hatte er in seiner jahrelangen Thätigkeit nicht zu verzeichnen, da seine Reformpläne bei den türkischen Machthabern keine Unterstützung fanden.

verloren: das war die Aufgabe, die sie lösen mußten.

Noch aber wußten sie nicht, war Heinrich VIII. schon so weit, um zu glauben, wenn ihm Katharina verleumdete wurde, denn der Kanzler war in der Beziehung nicht des Königs Vertrauter, und ehe sie hierüber nicht sicher waren, durfte aufs Ungewisse der Schlag nicht geführt werden, der, mißlingend, das ganze Unternehmen für immer zum Scheitern bringen mußte.

Aber endlich wagte es Briothesley doch, die Sonde anzulegen, als der Herbst in den Winter überging.

Nachdem er eines Tages Amtsgeschäfte mit dem König erledigt, begann er also:

„Majestät, ich wollte mir noch die Frage erlauben, ob wir das etwas niedrige Gehalt des Oberstallmeisters Mylady's nicht etwas erhöhen wollen, ein solches Journal der Reikunst werden wir doch wohl mit klingenden Ketten hier fesseln müssen.“

„Ist er wirklich ein solch sicherer Reiter?“ fragte der König, der ahnungslos auf das Gespräch einging.

„O, gewiß, das hat er ja erst neulich auf der Jagd bewiesen.“

„Wodurch denn — Wir wissen von nichts.“

„Ach, Vergebung, da habe ich mich, was man von dem schönen Geschlecht

sagen würde, verplappert. Mylady verbot ja, Majestät den Vorfall zu melden, um Majestät nicht unnütz zu erschrecken und zu ängstigen.“

„Was ist, erzählen Sie.“

„Majestät, ist das nicht Unrecht, dem direkten Verbot Mylady's entgegenzuhandeln?“

„Wir aber wollen es wissen, Herr Kanzler.“ rief der durch die Verzögerung gereizte König.

„Nun, der Unfall ist ja auch glücklich vorübergegangen, es kann ja auch durch meine Erzählung kein Schade mehr geschehen. — Bei der letzten Jagd war Mylady's Pferd scheu geworden und ging durch, wir alle sahen in starrem Schrecken dem enteilenden Renner nach, Mr. Suffolk war der einzige, der die Geistesgegenwart hatte, sofort im Galopp nachzugehen, so daß beide uns bald außer Schweite kamen. Als wir sie endlich wieder einholten, ritten sie Seite an Seite nebeneinander, während Mr. Suffolk Mylady's Pferd am Zügel führte, der der schwachen Frauenhand bei dem wilden Ritt entglitten. Er hatte, ein sicherer Reiter, das Kunststück zu Wege gebracht, im rasenden Galopp dem durchgehenden Pferd in die Zügel zu fallen, und es zu händigen, da es der schwachen Frauenhand nicht mehr gehorchte. Ist das nicht ein Reiterkunststück, das Belohnung verdient?“

„Unsere Gemahlin war mit ihrem Oberstallmeister allein, man fand beide im vertrauten Gespräch, und Katharina verbot, Uns die Sache mitzutheilen, was bedeutet das?“

„O, Majestät werden doch einem harmlosen Vorfall keine schlimme Deutung geben? Das sollte mir bitter leid thun, wenn ich das durch meine Erzählung veranlaßt hätte.“

„Wurde das Pferd wirklich scheu und ging durch, oder wurde es zu solch tollen Jagen gespornt, um das Alleinsich herbeizuführen?“

„Majestät,“ rief der Kanzler in gut gespielter Schrecken, „Sie werden doch nicht an der fleckenlosen Tugend der schönsten Königin zweifeln!“

„Ja, zweifeln, wer ist Herr über einen einmal aufgestiegenen Zweifel! — Welcher Dämon hieß Uns auch den Zugsfreund und Unserer Gemahlin an Unsern Hof führen!“

„Es liegt ja in der Hand Euer Majestät, ihn wieder zu entfernen, wenn Sie glauben, daß er in Ihre Gattentrechte eingreift.“

„Nein — Wir wollen Beweise von Schuld, und verlangen von Ihnen, Herr Kanzler, daß Sie Uns solche bringen, wenn Sie sie entdecken, hören Sie wohl. — Vor Unsern Augen wird man eine Schuld sorgfältig zu verbergen wissen, in Ihnen wird man keinen Aufpaffer

fürchten, und Sie werden daher leichter dahinter kommen. Wir verlassen Uns auf Ihre oft erprobte Treue.“

„Auf die können sich Majestät stets verlassen, auch ohne daß ich die Beweise bringen kann, die Majestät fürchten, denn Mylady steht engelrein und ohne Fehl da.“

So, als Anwalt Katharinens, war er stets gesichert, daß man ihn nicht als feindseliger Angeber würde verurtheilen können. Er wußte genug, der König war vorbereitet, der entscheidende Schlag konnte fallen.

„Ich werde diese Beweise bringen,“ sprach er zu sich selber, als er St. James verließ, „meine Macht wird wieder unumschränkt sein, und Edward Latimer in Latimerhause einziehen.“

VI.

In den Sälen von St. James war eine glänzende Gesellschaft versammelt gewesen.

Als die Mitternachtsstunde schlug, zog sich das Königspaar zurück und die Säle begannen sich allgemach zu leeren.

Still und öde wards in dem Korridor, der zu den Zimmern Mylady's führte, wo keine Posten standen, denn das eintönige Auf- und Abstreifen derselben in dem hallenden Gange zur Zeit des Schweigens, hatte Katharinens, die

Mannigfaltiges.

Auf eine schreckliche Weise nahm sich der Rechnungsführer des Werkes „Phönix“ in Kupperdreh (unweit Frankfurt) das Leben. Durch falsche Spekulationen dazu getrieben, unterschlug er Mk. 45 000 Krankengelder. Nunmehr theilte er dem Direktor schriftlich seine Lage mit, auch zugleich, daß nach Empfang des Briefes er nicht mehr unter den Lebenden sei, und das man nicht nach ihm forschen solle, weil dies doch vergebens sein würde. Kurz darauf sprang er in den glühenden Hochofen. Wenn die Gluth eine recht hochgradige war, so trat der Tod gewiß sehr schnell ein — mittels Herzschlages, noch bevor die Verbrennung begann.

Von Gendarmen erschossen. Der „Frtf. Ztg.“ wird berichtigt geschrieben: „Luxemburg, 30. Oktober. Ihre Zuschrift aus Saarburg über die in Ihnen erfolgte Erschießung des aus Helfaut gebürtigen Schneider ist dahin zu berichtigen, daß nicht ein Gendarm dem genannten Sch. ins Bein schoß, und daß auch nicht der andere darauf ihm eine Kugel in die Stirne jagte; es verhält sich vielmehr folgendermaßen: Nachdem die Gendarmen die Ruhestörer aufgefordert hatten, ihre Namen zu nennen, setzten sich diese zur Gegenwehr, und Sch. zog ein Dolchmesser, womit er auf die Gendarmen einrang. In dem Augenblick, wo Sch. nach des einen Gendarmen Kopf stieß, drückte dieser den Revolver los, ohne, wie er sagte, treffen zu wollen. Der Schuß drang unter dem Arm in den Körper, und der Getroffene sank, tödtlich verwundet, nieder.“

Das Kindermädchen als Nachtwandlerin. Der Gutsbesitzer William Ward in London hat unter seinen Dienern ein 16-jähriges Kindermädchen Namens Alice Reynolds. Am 26. v. M., als die ganze Familie zu Bett gegangen war, hörte man ein Geräusch im Zimmer nebenan; das Kindermädchen erschien in der Stube, fast ganz angekleidet, das ihrer Pflege anvertraute 6 Monate alte Söhnchen Mr. Wards in ihren Armen haltend. Es war offenbar, daß sie im Schlafe wandelte. Noch bevor man die junge Dienerin aufhalten konnte, rannte sie mit dem Kinde die Treppe hinauf und stieg durch ein Bodenfenster auf das Dach. Die zur Hilfe herbeigeholten Nachbarn brachten die Mutter des Kindes schnell in ein entferntes Zimmer; denn ihr herzbrechendes Angstgeschrei konnte die Wandlerin leicht erschrecken. Drei Pompiers schlichen auf das Dach, und ihnen gelang es, nachdem der halbschwerkische Weg des Mädchens mit dem Kinde fast eine Stunde gewährt, beide glücklich herabzubringen. Alice Reynolds sank sofort in tiefen Schlaf, und als man ihr am nächsten Morgen sagte, was vorgefallen, begann sie bitterlich zu schluchzen, und regte sich in solchem Grade auf, daß man sie dem Spital übergeben mußte.

dessen ungewohnt, in der ersten Zeit am Einschlafen gehindert, während sie die Ablösung oft im Schlummer gestört, da sie ein feines Ohr und einen leisen Schlaf hatte.

Was regt sich dort in der Nische? Es ist ein Mann, in dem wir trotz der herrschenden, nächtlichen Dämmerung Henry Suffolk erkennen an seiner glänzenden Uniform.

Was will er hier? — Hier ist alles längst zur Ruhe, Mylady mit ihren Damen in ihren Zimmern. Aber nein, Anna Dorset ist noch nicht vorüber, auf sie wartet er, sie will er heut noch sprechen. Was will er von ihr in so seltsamer Stunde?

Als er heute Nachmittag, einige Stunden vor Beginn des Hoffestes, in den königlichen Ställen gewesen war, drängte sich ein Fremder an ihn heran, drückte ihm schweigend einen Brief in die Hand und verschwand ebenso schnell, wie er gekommen, ohne zu sagen, wer ihn schickte und ohne dem überraschten Oberstallmeister Zeit zu einer dahin zielenden Frage zu lassen.

Das kleine, zierliche Blättchen in Suffolks Hand verrieth eine Dame als Absenderin, nicht sowohl der Form nach, als auch durch den ihm entströmenden Beilichendust, die Adresse zu entziffern, dazu war es indeß schon zu dunkel.

Neugierig ging Suffolk in sein Zim-

Strenger Winter. Aus dem nördlichen Schweden wird über den ungewöhnlich frühzeitig und zugleich strenge auftretenden Winter berichtet; in den gebirgigen Gegenden von Jemland namentlich, wo die eigentliche Kälte sonst in der Regel erst gegen Weihnachten eintritt, herrscht jetzt schon eine außerordentlich niedrige Temperatur. Bei Storlien und Enafors liegt der Schnee bereits fußhoch. Am 22. Oktober hatte man in Storlien 19, in Enafors sogar 21 Grad Frost, und am 23. zeigte das Thermometer in Storlien sogar -- 24 Grad.

Schöne Dankbarkeit. Die „Nl. Presse“ erzählt: „Während des deutsch-französischen Krieges waren ein Feldwebel und sein Burtsche in die Lage gekommen, in Nancy zwei alten Eheleuten, bei denen sie einquartirt waren, gegen zwei gewaltthätige Spitzbuben Weistand zu leisten. Kurz nach diesem Ereigniß wurde der Burtsche, der damals von den alten Leuten reich beschenkt worden war, im Gefecht getödtet. Der Feldwebel kehrte nach dem Kriege gesund nach Frankfurt, seiner Vaterstadt, heim. In den ersten Jahren nach dem Kriege erhielt er jährlich eine Werthsendung, bestehend in 1500 Frcs., später traf dieselbe Sendung immer wieder ein, aber aus Paris. Vorige Woche gelangte an den ehemaligen Feldwebel, welcher jetzt verheirathet und Vater mehrerer Kinder ist, ein amtliches Schreiben aus Paris, worin ihm mitgetheilt wurde, daß er von dem alten Herrn, dem er i. J. während des Krieges das Leben gerettet, im Testamente mit 20 000 Frcs. bedacht worden sei; weiter wurde in dem Schreiben um die Adresse des ehemaligen Burtschen des Feldwebels gebeten, da derselbe 10 000 Frcs. laut Testament erhalten solle. Der Empfänger dieser Nachricht meldete zurück, daß sein damaliger Burtsche kurz nach Verlassen von Nancy getödtet worden sei, worauf sofort ein Schreiben eintraf, in welchem mitgetheilt wurde, in dem Testamente stehe die Bemerkung, daß, wenn einer der beiden Deutschen gestorben sei, der andere beide Legate erhalten solle. Das Erbtheil muß jedoch auf Wunsch des Verbliebenen, dessen Gattin schon mehrere Jahre vorher gestorben war, in Paris persönlich unter Vorzeigung von Legitimationspapieren abgeholt werden. Der betreffende Erbe hat sich deshalb nach Paris verfügt.“

Im Provinz-Gasthof. „Sie, Herr Hotelier, das Essen bei Ihnen ist heuer noch schlechter wie voriges Jahr.“ — Hotelier: „Aber na! Das ist ja gar net mög!“

Gute Antwort. Eine reiche Dame erhielt von einer auf ihre Erbschaft wartenden Verwandten einen jätlichen Brief, worin es hieß, dieselbe möchte die Tante gern besuchen, nur Tante nur antwortete ruhig: „Meine liebe fehle ihre das Reisegeld. Ach, wenn ihr die Tante nun 50 Mark senden könnte. Die A! Anbei schide ich Dir 25 Mk. für die Rückreise, die Herreise kannst Du Dir ja ersparen.“

Reaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

mer und zündete Licht an. Sein Herz schlug nicht schneller, es gehörte Anna Dorset, die würde in solcher Weise nicht mit ihm verfahren, das wußte er, und jede andere war ihm gleichgültig.

Die Handschrift war sichtlich verstellt, der Inhalt lautete also:

„Geliebter, schon lange trage ich die Liebe zu Dir im Herzen. Das Gefährvolle derselben erwägend, habe ich mich bis jetzt bezwungen, ich kann es nicht länger. Komm heute Abend nach dem Hofstet in den Gartenpavillon, ich muß Dich ohne Zeugen sehen und sprechen. Eine blaue Schleife.“

Er lachte, als er das Billet an der Kerze verbrannte.

Also eine richtige Eroberung sollte er gemacht haben, und noch dazu eine verheirathete Frau schien es zu sein, da sie von Gefahr sprach. Nun, dem war ein für allemal entgegenzutreten, wenn er nicht nach dem Gartenpavillon ging, dann würde die Spielerin erkennen, daß sie keine Gegenliebe gefunden, und ihn künftig mit ihren Anträgen in Ruhe lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.

Monat Oktober.

Geboren.

Am 1. Tochter dem Maniermeister und Anbauer Claus Dettel Heinrich Gayden in Bargteheide. 1. Tochter dem Arbeiter Hans Hinrich Bud in Hammoor. 4. Tochter dem Klempnermeister Hans Jodim Christoph Willstedt in Bargteheide. 10. Sohn dem Fuhrer Hinrich Friedrich Christoph Dabelstein in Bargteheide. 11. Sohn dem Malermeister Friedrich Schacht in Bargteheide. 21. Tochter dem Bäckermeister und Viertelfuhrer Hans Jacob Gercken in Tremsbüttel. 22. Tochter dem Arbeiter Claus Hinrich Raefken in Tremsbüttel. 25. Sohn dem Arbeiter Carl Hinrich Ahlers in Bargteheide. 26. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts in Fischbek. 29. Tochter dem Weber Christian Martin Timm in Fischbek.

Aufgegeben.

Am 2. Landmann Claus Heinrich Friedrich Filter in Mönkenbrook mit Minna Elise Krohn zu Bargteheide. 6. Dienstknecht Claus Peter Hinrich Dwenger in Bargteheide mit Margaretha Catharina Elisabeth Nuppenau in Bargteheide. 9. Landmann Hans Hinrich Wagener in Lasbek-Dorf mit Margaretha Elisabeth Krohn in Gerkensfelde, Gemeinde Tremsbüttel. 10. Maurergefell Hans Hinrich Timm Kahl in Delingsdorf mit Caroline Maria Dabelstein in Delingsdorf. 13. Dienstknecht Hans Carl Johann Kuge in Bargteheide mit Maria Sophia Amalie Dwenger in Bargteheide. 28. Landmann Peter Wilhelm Heinrich Melkenburg mit Maria Margaretha Timm in Delingsdorf.

Verheirathet.

Am 6. Buchbindermeister Hans Friedrich Hinrich Fröh in Bargteheide mit Carolina Maria Friederike Meyer in Tremsbüttel. 30. Dienstknecht Claus Peter Hinrich Dwenger in Bargteheide mit Margaretha Catharina Elisabeth Nuppenau in Bargteheide. 30. Halbfuhrer Hans Jacob Barkmann in Vorkburg mit Maria Dorothea Kuge in Vorkburg.

Gestorben.

Am 4. Emma Maria Lehndorf in Bargteheide, 10 Monate 10 Tage. 22. Altmutter Johann Friedrich Carl Starck in Vorkburg, 69 Jahr.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Dibensfelde** Bd. I, Bl. 2, Art. 2, **Neurahlstedt** Bd. I, Bl. 17, Art. 13, **Stapel-feld** Bd. I, Bl. 44, Art. 32, u. **Stapel-feld** Bd. I, Bl. 45, Art. 32 auf den Namen des wail. Hofbesizers **Gottlieb Knollmann zu Hölftigbaum** eingetragenen resp. zu **Dibensfelde, Neu-Ahlstedt** und **Stapel-feld** belegenen Grundstücke **am 29ten December 1885, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammen mit 1154,61 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 75 1/2. 92 Ar 48 Dmtr. zur Grundsteuer, mit 260 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei werktäglich von 9—11 Uhr Vorm. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gericht glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 31sten December 1885, Vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 26. October 1885.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Hellborn.**
Veröffentlicht:
Moritz,
Gerichtsschreiber.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ahrensburg** Band I, Blatt 189, Artikel 84, auf den Namen des Schmiedemeisters **Carl Scharbau zu Ahrensburg** eingetragene, zu **Ahrensburg** belegene Grundstück **am 19ten Januar 1886, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 18,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3 1/2. 59 Ar 59 Dmtr. zur Grundsteuer, mit 483 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei werktäglich von 9—11 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22ten Januar 1886, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Ahrensburg, den 4. November 1885.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Hellborn.**
Veröffentlicht:
Moritz,
Gerichtsschreiber.

Erste Bekanntmachung.

Auf Antrag des **Dr. Heinrich Traun** in Hamburg, Testamentsvollstreckers des am 12ten October 1885 in **Papendorf** verstorbenen Particuliers **Anton Gottfried Jacob Schramm**, werden Alle, welche Ansprüche irgend welcher Art an den Nachlaß des wailand Particuliers **Anton Gottfried Jacob Schramm zu Papendorf** zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben

binnen 12 Wochen,

seit dem Tage der letzten Bekanntmachung dieses Proclams bei Strafe des Ausschusses hier anzumelden.

Trittau, den 29. October 1885.
Königliches Amtsgericht.
Steltzer.

Erdarbeiten.

Die in Sachen der Kirch-Steinbecker Zusammenlegung notwendig gewordenen Erdarbeiten:

- 1) c. 600 lfd. Meter Gräben von 6 m Breite,
- 2) c. 2000 lfd. Meter Gräben von 3 m Breite und
- 3) c. 7200 lfd. Meter Gräben von 2 m Breite

sollen
am **Donnerstag, den 12. Novbr., Morgens 10 Uhr,**
im Kragmann'schen Gasthause hier, zur öffentlichen Ausverdingung gelangen.

Die Bedingungen liegen vom Donnerstag, den 5. huj., ab in den Gasthäusern von Kragmann und Nitscher hier, zur Einsicht aus, auch sind dieselben gegen Einwendung von 1 Mark Copialien durch den Gemeindevorstand hier, portofrei zu beziehen.

Kirch-Steinbeck, d. 2. Novbr. 85.

Die Deputation.

Jensen, Meyer, Schwabe.

Anzeige.

Nachdem ich seit dem 7. d. Mts. meine bisherige kleinere

Dampf-Dreschmaschine

durch eine solche größter Art ersetzt habe, die mit **doppelter Reinigung** und **Sortier-Cylinder** versehen ist, erlaube ich mir dieselbe den Herren Land-leuten wiederholt in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zodendorf.

J. H. Willhöft.

Waffen.

(Prämiiert auf der Hamburg-Altonaer internationalen Ausstellung 1869 mit der großen silbernen Medaille).

Revolver in allen Systemen u. Größen, in Lesaqueur, Centralfeuer u. Handfeuer, (letzte auch echt amerikanische), Jagdgewehre in Perkussion, Lesaqueur und Centralfeuer, (Lancaster), Büchsenflinten, Püschbüchsen, Entensflinten, Vorder- und Hinterlader-Scheibbüchsen, Flobert-Salombüchsen (Techins), in den neuesten Systemen, Zimmerstutzen, Gartenbüchsen, Bolzenbüchsen, Luftgewehre, Luftpistolen, Stockflinten in Lesaqueur und Centralfeuer, Schießspazierstöcke neuester Construction, Lesaqueur-Pistolen, Terzerole, Flobert-Salon- und Scheibenpistolen, Revolver-Todtschläger mit Dolch; Lebensvertheidiger, Schlagringe, Dolch- und Degenstöcke, Dolchmesser, Dolche, Säbel, Degen, Hirschfänger, Jagdmesser, Federklingen- und Utensilien, Schießscheiben, Patronen, Patronenhülsen, Patent-Jagdschrot (Hagel), Schießpulver, Zündhütchen und Munition aller Art (auch Raketen) zu allen Schusswaffen, sowie sämtliche Jagd-Artikel und Requisiten für Jäger etc. etc., empfiehlt die Waffenfabrik von

F. W. Ortmann in Solingen.
Preislisten versende franco und gratis.

Es werden alle

Arbeiten auf der Nähmaschine

angefertigt von
Ahrensburg. Frau **Sommer.**

Fleischhackmaschinen

und
Wurststoppmaschinen

werden ausgeliehen, beide Maschinen zusammen 50 Pf., eine Maschine 30 Pf. pr. Tag.

Ahrensburg. **Aug. Henze.**

Blasenkrankheiten

[auch Bettn.] sow. Geschlechtskr., Schwäch., Impot., selbst in den verzv. Fällen heilt sicher

F. C. Bauer, Spezialarzt, Basel-Binningen (Schweiz).

Baar-Verkauf.
Grosser Umsatz.
Kleiner Nutzen.
Nur gute Waaren.

Gegründet
1856.
Circa 150
Angestellte.

Häuser

In seiner Art
Grösste Sehenswürdigkeit Hamburgs.

Flächenraum der Verkaufsräume 53,420 q Fuss.
Elektrisches Licht in 30000 Kerzen-Stärke.
Dampfheizung. 6 Fahrstühle.

Einen Einblick
in die Reichhaltigkeit der ausgedehnten Verkaufsabtheilungen meines Welthauses gewährt der elegante, mit 590 Abbildungen in Schwarz- und Buntdruck künstlerisch ausgestattete

Less- und Erfrischungs-Zimmer.
Toiletten. 23
Schaufenster.
Fernsprecher.

Pracht-Katalog

der auf Verlangen portofrei u. unentgeltlich versandt wird.

Alle Aufträge im Werthe von 20 Mk. an werden **portofrei** versandt.

Zollfreier Versand aller Waaren. Auf die in diesem Kataloge verzeichneten Preise erwachsen also keinerlei weitere Kosten für Zoll oder Steuer.

Proben und Kataloge werden unentgeltlich versandt.

Verkaufs-Abtheilungen für:
Kleiderstoffe, Leinen, Tischzeuge, Bettstoffe, Damen-Confection, Woll- und Strumpfwaaren, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Damen-Wäsche, Handschuhe, Herren- und Knaben-Garderobe, Herren-Wäsche, Normal-Unterzeuge, Hüte, Schuhwaaren und Schirme für Damen, Herren und Kinder.

Geschäftsprincip: Baar-Verkauf.

HAMBURG

Briefe nach Englische Planke 12-16.

Zollvereins-Niederlage: Wilhelmstr. 12.

Große Lotterie zu Weimar 1885.

Ziehung 10. December d. J. und folgende Tage.

Haupttreffer i. W. v.

20,000 Mark.

1 **Fünftausend Gewinne.** 1

11 Loose
LOOSE à 1 Mark für 10 Mark das Loos.

sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Manufacturwaaren-Handlung

von

August Mosehuus, Ahrensburg.

Partie! Partie! Partie!

Soeben sind eingetroffen:

Eine große Partie Damen-Endkleider à 5 $\frac{1}{2}$ Meter doppelte Breite, à 6 Mk. 50 Pf., welche Stoffe sich auch sehr gut zu Regenmänteln eignen; ferner empfehle ich

Damen-Winter-Mäntel,

sehr elegant und neuestes Facon von 12 bis 40 Mk.

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 35; Wien I, Dperngasse 3.

Coffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Kostmaschine gebrannt.

Eisen-Waaren,

als:
emailirte Grapen, emailirte eiserne Töpfe, Spaten, Schaufeln, Dunggabeln etc.

Glas-Waaren,

als:
Plattmenage, Mabafter-Basen, Teller, Gläser etc.

Porzellan-Waaren

in großer Auswahl.

Töpfer-Waaren.

Bürsten u. Seiler-Waaren etc.

empfehlen

Guido Schmidt.

Ahrensburg, am Weinberg.

Technische Anstalt (Hamburg) Bauwerk. 2. Abt. u. 3. Abt. Maschinenbau, Schiffbau, Eisen- u. Stahlbau, Maschinenbau, Schiffbau u. Dampfmaschinen. Programme gratis d. v. Dir. Hiltner.

Seifenstein,

Englische und Deutsche, empfiehlt

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Donnerstag, den 5. ds. Mts. meine Wohnung nach der **Großen Straße**, in die bisher von dem Händler Hrn. **Haffelmeier** innegehabte Wohnung verlegt habe.

Ahrensburg, 3. November 1885.

Frau **Buhmann,**

Distritts-Gebamme.

Reinen

Leck-Honig

per Pfund 50 Pfg.

empfehlen

Wulfsdorf (Sandberg). **H. Krohn.**

Anfertigung

von

Herren-Garderoben

unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, prompt und preiswürdig.

Ahrensburg. **H. Peemöller.**

50 Mark

Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, welcher die Diebe, die am Morgen des 5. d. M. in der Wohnung des Arbeiters **Demmin** in Wulfsdorf 346 Mark baares Geld und zwei Hemden gestohlen haben, derartig nachweisen kann, daß sie zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden können. Die Belohnung wird in der Expedition dieses Blattes ausbezahlt.

Wochen-Bericht

von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 6. November.

Butter. Der Bedarf in diesem Artikel blieb wieder sehr beschränkt. Der Grund hierfür wird nicht mit Unrecht auf die mangelhafte Beschaffenheit der jetzigen Zufuhren zurückgeführt, welche den Konsum auf andere Provision und auf Surrogate hintreibt. Wirklich feine Butter blieb gut zu lassen und war in feinsten Waare sogar sehr knapp, sobald die Preise sich zu Gunsten der Verkäufer stellten, wogegen die abweichenden Sorten nur schwierig und zu gedrückten Preisen Aufnahme finden.

Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1% Decort und für Export-Zwecke Tara-Uance 16 Pfd.

Die Sorte Hofbutter	Mark	120-125
Die Sorte Hofbutter	Mark	100-110
Die Sorte Hofbutter	Mark	85-95
Die Sorte Hofbutter	Mark	85-90

Feinste Marken über Notirung.
Schmalz fest. Amerik. Original in Tierces
Mk. 31 $\frac{1}{2}$ -32, Hamburg. Raffinerie in 1/4 Zl.
Mk. 34-36.